

Bericht zum Praktikum bei der Hanns-Seidel-Stiftung, Büro Seoul/Korea –

05.01. – 27.03.2015

Praktikumssuche und Planung -

Die Absolvierung eines Korea-orientierten Praktikums ist im Rahmen des Hauptfach-Studiums der Koreanistik Pflicht und wird unter dem Punkt der Berufsqualifikation, kurz BQ, verlangt. Dabei ist es möglich, das Praktikum in Deutschland zu absolvieren, sofern es im weiteren Sinne mit dem Gegenstand Koreas zu tun hat. Eine andere Möglichkeit wäre, das Praktikum entweder in den Ferien des Auslandsaufenthaltes in Korea, oder aber im Anschluss an das Auslandsjahr zu absolvieren. Dabei bietet es sich an, das Praktikum gleich in Korea zu absolvieren. Auf der einen Seite ist es in Korea weitaus einfacher, ein Unternehmen oder eine Stiftung zu finden, welche mit Korea selbst zu tun hat. Auf der anderen Seite ermöglicht das Praktikum vor Ort einen Einblick in das Arbeitsleben in Korea, welches sich sehr von dem in Deutschland unterscheidet. Desweiteren ergibt sich nach Beendigung des Auslandsjahres in Korea aufgrund des anderen koreanischen Semesterzyklus meist ein sehr langer vorlesungsfreier Zeitraum – also beste Voraussetzungen für ein Praktikum in Korea!

Falls man sich also für ein Praktikum in Korea entscheidet, sollte man eine grobe Vorstellung davon haben, in welche Richtung man gehen möchte. Auf der einen Seite gibt es die Möglichkeit, in ein Unternehmen reinzuschauen, was allerdings meist schwierig ist. Koreanische Unternehmen kennen in der Regel kein „deutsches“ Praktikum, welches vorrangig das Ziel hat, Erfahrung zu sammeln und einen Einblick in den Beruf zu gewinnen. In Korea hingegen, besteht ein Praktikum (Internship, 인턴) eher aus einem Probearbeiten, bei dem man bei Erbringung guter Leistungen die Option auf einen festen Arbeitsplatz hat. Daher sollte man bei der Bewerbung vielleicht noch einmal erklären, worum es beim „deutschen“ Praktikum geht, damit es keine Missverständnisse gibt. Neben dieser Möglichkeit kann man sich aber auch für ein Praktikum bei einer NGO oder Stiftung bewerben, wobei die Chancen meist besser stehen einen Platz zu ergattern. Dabei hilft es oft, wenn man sein Nebenfach anführt, denn dadurch zeigt man, dass man möglicherweise vielseitig einsetzbar ist, was die Chancen erhöht, genommen zu werden. Wenn man wirklich an einem bestimmten Praktikum interessiert ist, sollte man eventuell auch in Erwägung ziehen, ein längeres Praktikum als die vorgeschriebenen 12 Wochen zu absolvieren. Insbesondere NGOs oder Stiftungen greifen aufgrund von geringer finanzieller Ressourcen oft auf Praktikanten zurück; diese müssen dann natürlich erst einmal in die Prozesse der Organisation eingearbeitet werden. Bis man dann

eingearbeitet ist kann es mehrere Wochen dauern. Aus diesem Grund werden eher langfristige Praktikanten gesucht (3 Monate +). Egal ob Unternehmen oder NGO, man sollte sich möglichst früh bewerben, damit man eine bessere Planungssicherheit hat.

Neben meinem Koreanistikstudium im Hauptfach studiere ich Politikwissenschaften im Nebenfach. Dies war mit ausschlaggebend, mich um ein Praktikum bei der Hanns-Seidel-Stiftung in Seoul zu bewerben, da diese sich neben der Integration Ostasiens auch für Zusammenarbeit und Annäherung mit Nordkorea einsetzt, wobei letztere nicht auf politischer Ebene stattfindet. Trotz der eher unpolitischen Zusammenarbeit in Bezug auf Nordkorea hat mich die Kooperation der Stiftung mit Nordkorea bei der Bewerbung gereizt - vor allem, weil der Gegenstand Nordkorea im Koreanistikstudium nicht umfangreich behandelt wird und wurde. So habe ich mich für das Praktikum beworben und konnte mir einen der begehrten Praktikumsplätze sichern.

Die Stiftung und ihre Arbeit -

Die Hanns-Seidel-Stiftung ist in über 50 Ländern weltweit aktiv um demokratische Strukturen zu fördern und zu stärken. Dabei sind die gegebenen Bedingungen von Land zu Land unterschiedlich, sodass nicht immer offen Frieden, Entwicklung und Demokratie angestrebt werden können. Beispielsweise ist die Hanns-Seidel-Stiftung in China mit mehr als zehn (!) Projektstandorten sehr zahlreich vertreten, was für eine gute Verbindung zu den zuständigen Behörden spricht, aber stets drauf bedacht, mit ihrer Arbeit für Entwicklung und Demokratie nicht das System der Regierung in Frage zu stellen oder gar zu kritisieren - sprich, eine Arbeit, die Fingerspitzengefühl erfordert. Bei der Arbeit der Hanns-Seidel-Stiftung am Standort Korea, handelt es sich um einen noch wackeligeren Hochseilakt. Auf der einen Seite gibt es die nordkoreanischen Partner, zu denen durch jahrelange Zusammenarbeit ein gewisses Vertrauen aufgebaut wurde - diese müssen sich aber wiederum der obersten Führung in Pjöngjang verantworten. Auf der anderen Seite gibt es die Behörden der südkoreanischen Regierung, mit denen jede Zusammenarbeit abgesprochen werden muss. So ist man in der Situation, die nordkoreanischen Partner vom Nutzen der Projekte überzeugen zu müssen, ohne ihnen dabei ihre wirtschaftlich hoffnungslose Lage vorzuhalten. Hilfe wird zumeist in Form von Agrar- und Ökoprosjekten geleistet, welche direkt der ländlichen Bevölkerung zu Gute kommt. Neben dieser Versorgung mit Wissen und Know-how wird auch materielle Hilfe geleistet. Diese wiederum muss den südkoreanischen Behörden zwingend gemeldet werden,

da verhindert werden soll, verbotene Güter (meist militärische, aber auch diverse andere) einzuführen. Bei der Arbeit mit solchen Projekten spielt China wieder eine zentrale Rolle, da es bekanntlich keine direkte Verbindung zu den verfeindeten Bruderstaaten gibt. Der aktuelle Partnerort in Nordkorea ist das ländliche *Rason* 라선. Diese Arbeit mit nordkoreanischen Partnern ist allerdings nur eine der vielen Arbeiten, welche die Stiftung in Korea leistet. Neben dieser, meines Erachtens spannendsten Arbeit, wirbt die Hanns-Seidel-Stiftung auch auf südkoreanischem Boden für Frieden, Demokratie, Entwicklung – und natürlich Wiedervereinigung. Bei dieser Arbeit spielt das aktuelle Projekt in der Provinz *Gosong* 고성 eine zentrale Rolle. Diese wurde während des Koreakrieges getrennt, das heißt, der nördliche Teil der Provinz liegt heute in Nordkorea. Verbunden mit der Arbeit für Demokratie und Wiedervereinigung sind auch Projekte, welche sich für Rechte von Frauen einsetzen, insbesondere wird sich für ihre politische Partizipation eingesetzt. Ein letzter und großer Bereich der Arbeit der Hanns-Seidel-Stiftung stellt die asiatische Integration dar. Eine zentrale Rolle hierbei nimmt Dr. Seliger, Repräsentant der Hanns-Seidel-Stiftung Korea, ein. Neben dem Gebiet Nordkorea ist Dr. Seliger einer der führenden Forscher auf dem Gebiet der *Asian Integration*. Unter seiner Leitung nehmen Repräsentanten der Stiftung an themenrelevanten Veranstaltungen teil oder richten gar solche aus und tragen so zur Verbreitung von Fachwissen zur Asian-Integration aktiv bei.

Die Arbeit als Praktikant -

Die Arbeit als Praktikant bei der Hanns-Seidel-Stiftung ist sehr vielfältig. Neben Arbeiten am Internetauftritt der Stiftung gibt es je nach Fähigkeit des Praktikanten Übersetzungsarbeiten in den Sprachen Deutsch, Englisch und Koreanisch. Daneben fallen ständig Verwaltungsarbeiten an. Die Stiftung führt auf ihrer *Asian Integration*-Homepage einen Bereich über Neuerscheinungen zum Thema der *Asian Integration*. Auf dieser werden Buchberichte von Wissenschaftlern hochgeladen - dahinter steckt allerdings eine ganze Menge Arbeit. Von Buchbestellung, Listenführung, Versendung der Bücher und Empfang der sogenannten „Reviews“ wird ein langer Prozess durchlaufen. Das ist eine Arbeit, die alleinig von den Praktikanten übernommen wird und somit etwas Eigenständigkeit erfordert. Auf der anderen Seite lässt sie aber auch Freiraum, eigene Ideen oder Verbesserungsvorschläge einzubringen. Diese Arbeiten im kleinen Büro im *Hanam-dong*-Viertel sind die Pflichtaufgaben eines Praktikanten, in die es sich erst einmal einzuarbeiten gilt. Anschließend Aufgaben außerhalb der Räumlichkeiten der Stiftung machen dann umso mehr Spaß. Dazu können Besuche von wissenschaftlichen Veranstaltungen zählen, Assistenz-Arbeiten für Dr. Seliger, oder aber die Zusammenarbeit mit Partnern der Stiftung. Dabei macht es durchaus Sinn, erst administrative Aufgaben in der Stiftung zu übernehmen, denn nur so lernt man wie

die Hanns-Seidel-Stiftung, oder eine Stiftung generell arbeitet. Außerdem ist man auf wissenschaftlichen Veranstaltungen auch immer als „kleiner“ Repräsentant der Hanns-Seidel-Stiftung unterwegs, und sollte deshalb genau über die Arbeit der Stiftung informiert sein. Es ist meistens sehr spannend, als Gast auf wissenschaftlichen Veranstaltungen zu sein und zuzuhören wenn führende Wissenschaftler auf ihrem Gebiet sich über ein Thema austauschen. Solche Veranstaltungen sind dann auch immer eine gute Gelegenheit „Networking“ zu betreiben - insbesondere für Studenten, die eventuell eines Tages in einer Stiftung zu arbeiten gedenken, wäre dies eine gute Gelegenheit, ein Netzwerk aufzubauen. Eigens dafür stellt die Stiftung dem Praktikanten einen Stapel von Visitenkarten zu Verfügung, die ihn unversehens vom Studenten zum „Researcher“, also zum Forscher, machen. Natürlich ist man nicht zu seiner Vergnügung auf solchen Veranstaltungen. Je nach Veranstaltung muss man einen Bericht über die Ereignisse bzw. über die Veranstaltung als solche verfassen, welcher dann eventuell auf der Homepage der Stiftung hochgeladen wird. Dabei ist man dann wieder in der Position, in den Räumlichkeiten der Stiftung vor dem Computer zu sitzen. Allerdings ist es schon toll, wenn man den eigens verfassten Artikel dann selbst auf der Homepage hochladen kann. Eine weitere Tätigkeit kann das Verfassen eines längeren Sonderberichtes zu einem bestimmten Thema sein. Dazu muss dann dementsprechend recherchiert werden, was einige Zeit in Anspruch nehmen kann. Je nach Ergebnis des Sonderberichtes gibt es die Möglichkeit, diesen auf der Homepage hochzuladen, oder aber bei sehr guter Arbeit zusammen mit Dr. Seliger in einer Fachzeitschrift zu veröffentlichen – ein großer Ansporn also.

Wie bereits erwähnt liegt das kleine Büro der Stiftung im zentralen *Hannam-dong*-Bezirk und ist mit Bus oder Bahn relativ gut zu erreichen. Selbst für Studenten, die etwas weiter entfernt wohnen, sollte es kein Problem sein, pünktlich zum Arbeitsbeginn in der Stiftung zu erscheinen, denn Arbeitsbeginn ist erst ab 9 Uhr! Neben Dr. Seliger selbst arbeiten 3 Festangestellte sowie meist eine Halbtagskraft im Büro. Dazu kommen dann noch je nach Lage 2-3 Praktikanten. Das macht eine Mitarbeiterzahl von unter 10, also sehr überschaubar. Umso intensiver sind dann auch der Kontakt und die Zusammenarbeit mit den einzelnen Personen. Grundsätzlich arbeiten in der Hanns-Seidel-Stiftung Korea nur furchtbar nette Menschen. Dementsprechend ist das Arbeitsklima entspannt und nicht sehr stressig. Dafür spricht auch die für Koreaverhältnisse moderate Arbeitszeit bis nachmittags um 5 Uhr. Abzüglich einer einstündigen Mittagspause kommt man täglich auf eine Arbeitszeit von 7 Stunden. Bei Krankheit ist es auch mal erlaubt, zu Hause zu bleiben. Im Bezug auf die Arbeitszeit, das Arbeitsklima und den Arbeitsumfang ist das Büro der HSS-Korea sozusagen ein Stück Deutschland auf koreanischem Boden.

Fazit -

Das Praktikum bei der Hanns-Seidel-Stiftung in Seoul war eine tolle Erfahrung für mich. Es war spannend, in die Arbeit einer Stiftung hereinzuschauen, selbstständig zu arbeiten und meine Ideen bei verschiedenen Arbeiten einzubringen zu können. Logischerweise ist es einem Praktikanten verwehrt, mit den Angestellten der Hanns-Seidel-Stiftung nach Nordkorea zu reisen, aber durch die Arbeit bei der Stiftung wird man, bzw. wurde ich sehr für das Thema Nordkorea sensibilisiert. Da die Arbeit mit den nordkoreanischen Partnern vertraulich ist, wird man nicht in jede Einzelheit involviert, ist aber immer stets an der Quelle zu den neusten Informationen. Wer sich also für den Forschungsgegenstand Nordkorea interessiert, dem kann ich das Praktikum bei der HSS-Korea nur wärmstens empfehlen. Wie bereits in der Stiftungsbeschreibung erwähnt, dreht sich nicht alles um Nordkorea. So werden bei der Arbeit bei der HSS breit der Raum Südostasiens sowie speziell die ASEAN-Staaten abgedeckt und dürfte spannend für jeden sein, der sich mit Asien, Politik oder Internationalen Beziehungen beschäftigt. Neben dieser fachspezifischen Komponente war es eine tolle Erfahrung, eine Rolle in einem Gebilde einzunehmen und dabei vielseitige Arbeiten auszuführen. Zusammenfassend kann ich sagen, dass das Praktikum bei der Hanns-Seidel-Stiftung mir sehr bei der weiteren Studien- bzw. Berufswahl geholfen hat.